

Technische Neuheiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **50 (1979)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Für das mittelländische Pflegeheim **Rigisberg** liegen Baupläne vor.

1. Im Heimzentrum ist das Tea-Room mit 32 Sitzplätzen zu klein und für Rollstühle kaum benutzbar. Weil stets mehr Pensionäre immobil sind, will die Heimleitung an peripherer, attraktiver Lage eine freundliche Gaststätte schaffen.

2. Die bereits bestehenden Gruppentherapieplätze sollen ergänzt, in einem einzigen Gebäude untergebracht und rollstuhlgängig gemacht werden.

3. Die Werkstätten sollen unter einem Dach zusammengefasst werden. Ein Feuerwehrmagazin und ein Geräteraum für Betriebsschutzorganisationen sollen angegliedert werden. Ein Energiekonzept (Biogas? Holzfeuerung?) ist vonnöten, wenn das Öl versagt.

4. Personalwohnungen müssen gebaut werden. Auswärtslogierende, verheiratete Mitarbeiter können bis heute dem betrieblichen Pikettdienst nicht angeschlossen werden.

5. Der Landwirtschaftsbetrieb, der ständig rund 30 Personen beschäftigt, soll etwas rationalisiert werden.

Das Verwalterehepaar Staub bemüht sich, den Heiminsassen den Aufenthalt möglichst abwechslungsreich zu gestalten: Freizeitabende, Schwimmen im Hallenbad Oberhofen, Ferienwochen in Grindelwald, Ferienaustausch von Heim zu Heim, Videorecorder, der abendliche Fernsehausstrahlungen aufzeichnet und tagsüber wiedergibt, elektrische Niveaubetten usw.

Schaffhausen/Thurgau

Am 23. Juni wurde das neue Altersheim «Schindlergut» eingeweiht. Von den 93 Betten waren bereits 83 belegt.

Ende Juni wurde in **Bütschwil** das regionale Pflege- und Altersheim eingeweiht, ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Bütschwil, Mosnang, Ganterschwil, Wattwil, Lichtensteig, Lütisburg, Oberhelfenschwil und Krinau. Im Pflegeheim befinden sich 48 Betten, im Altersheim 32 Pensionärszimmer. Heimleitung: Herr und Frau Prasenc.

Dem Jahresbericht der Stiftung Werkstatt und Heim für Behinderte in **Egnach** ist zu entnehmen, dass die Jahresrechnung mit einem Rückschlag abschliesst. In der Werkstatt konnten neben 30 Behinderten — unter Mithilfe von 4 Betreuern — noch 4 invalide Heimarbeiter beschäftigt werden. — Das Heim ist voll besetzt, 10 Mädchen und 6 Burschen bilden eine fröhliche Grossfamilie. Vier Mitarbeiterinnen teilen sich in die Betreuungsarbeit.

In **Kesswil** nimmt die «Pro-Salem-Stiftung» Gestalt an. Der Verein wurde im März 1977 gegründet. Der Präsident, Dr. J. Dvorak, Arzt in Herisau und seine Frau wohnen nun in der «Moosburg», einem ansehnlichen Herrschaftssitz und Gutsbetrieb direkt am Bodensee, zwischen Kesswil und Rotfarb gelegen. Sie leiten den Wiederaufbau dieses vernachlässigten Gehöftes, um so-

zial- und milieugeschädigten Kindern und Jugendlichen ein Zuhause, sogar mit Heimatrecht auf Lebzeiten bieten zu können. — Als endgültiges Ziel wird eine richtig funktionierende Dorfgemeinschaft mit Selbstversorgung angestrebt, in der Junge wie Alte und Kranke neben Gesunden ihren Platz haben werden.

Ein etwas fremdartiges, schlichtes Restaurant, die «Moosburg» ist bereits in einem ehemaligen Stall untergebracht und bietet eine freundliche, gediegene Atmosphäre ohne «Alkohol und Rauchen».

Symbolisiert wird der Gedanke des Friedens («pro Salem») durch einen weissen Kreis im blauen Hintergrund. Verkörpert wird er bereits in 3 vollfunktionierenden Siedlungen in Deutschland und in je einer in Israel und den USA. Im Aufbau befinden sich welche in England und in der Schweiz.

Zürich

Die «Schweizerische Vereinigung der Gelähmten» hilft körperlich Benachteiligten, sich wirtschaftlich und gesellschaftlich einzugliedern. Es ist dies eine reine Selbsthilfeaktion. Sie braucht Geld. — Die üblichen Altkleidersammlungen aber sind sehr kostspielig. Letztes Jahr verschlangen die Spesen für Säcke, Lastwagen und Werbung in der Stadt Zürich rund 50 000 Franken. Etwas Neues wurde ausprobiert. Vom 6.—9. Juni wurden alte Kleider gegen Gutscheine angenommen. Die Gutscheine konnten nach bestimmten Bedingungen gegen Waren (45 Läden) eingelöst werden. Die Spesen wurden kleiner, die Einnahmen grösser, die Qualität des Sammelgutes besser.

Der «Gemeinnützige Verein Altersheim der Christengemeinschaft in der Schweiz» bezweckt, das ehemalige Altersheim Bellariastrasse 21 in **Zürich** zu kaufen und wieder seinem ursprünglichen Zweck zuzuführen.

Das geplante Altersheim der Gemeinden **Embrach, Freienstein-Teufen, Lufingen** und **Oberembrach** ist abstimmungsreif.

In **Horgen** wurde das Datum der Einweihung des neuen Heimes der Stiftung «Humanitas» auf den 29. und 30. September festgelegt.

In **Pfäffikon** sollen im Jahr 1981 rund 65 Behinderte im ehemaligen Pestalozziheim Platz finden. Zwei Dutzend qualifizierte Mitarbeiter werden die Behinderten in 5 Wohngruppen betreuen. Praktische Tätigkeiten in der Landwirtschaft, im Gemüsebau, in der Gärtnerei, im Heim selbst (Küche, Wäscherei, Glättereie, Bäckerei) füllen die Tage aus. In den Werkstätten werden einfache Montagearbeiten ausgeführt.

Anfang Mai wurden in **Zürich** zum ersten Mal in der Geschichte der Psychiatrie der Öffentlichkeit Türe und Tore geöffnet. Führungen wurden offeriert in der psychiatrischen Poliklinik für Kinder an der Freistrasse, Therapie für Psychomotorik und Heilpädagogik (Jo-

sef-Strasse), Tagesklinik (Tobler-Strasse) und im Kantonalen Therapieheim Brüschalde, Männedorf.

Bereits 1917 hatte Prof. Bleuler senior, Direktor der Heilanstalt Burghölzli, die Schaffung eines besonderen Hauses für Kinder angeregt. 1921 konnte eine klinische Beobachtungsstation für Kinder eingerichtet werden, 1932 die Kinderpsychiatrische Klinik für ambulante Patienten, später Zweigstellen in Rüti, Winterthur, Horgen, Uster, Bülach und Dietikon. 1977 wurde ein Lehrstuhl geschaffen (Prof. Herzkla). — 1978 zählte man 1100 neue ambulante Betreute.

Technische Neuheiten

Die patentierte Hub-Badewanne — eine Neuentwicklung für Spitäler, Behinderten- und Altersheime

Betten mit einer Hub-Vorrichtung für die Pflege von Patienten und zur Arbeitserleichterung für das Personal haben sich dermassen bewährt, dass sie zu einem festen Bestandteil im Spital und Heim geworden sind.

Dieses Prinzip wird nun auch auf Badewannen übertragen.

Das Knien neben einer konventionellen, starren Badewanne gehört der Vergangenheit an. Ebenfalls das komplizierte und oft schwerfällige Hinein- und Herausheben von Patienten. Die neue Hub-Badewanne kann mittels Wasserdruck in die gewünschte Höhe gebracht werden. Eine nicht ungefährliche Schwerarbeit für das Pflegepersonal fällt mit dieser sinnvollen technischen Neuerung dahin.



Selbst bei Patienten, die oft widerwillig und unter Stress gebadet werden müssen, können durch das einfache, patientenfreundliche System Ängste abgebaut werden.

Verkauf und Beratung in der Schweiz durch die Firma

Oskar L. Strickler, med. Apparate
Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 22 03 71